

# Der Zitronenzeisig – ein Kleinod der Voralpen

Keine Bergvogelexkursion ohne Zitronenzeisig! Früher war es eine Selbstverständlichkeit, im Bereich der oberen Waldgrenze mehrfach auf Zitronenzeisige zu stossen. Heute müssen Nachweise oft «erkämpft» werden. Denn der kleine Finkenvogel macht sich stellenweise rar.



Markus Wyss

Das Männchen des Zitronenzeisigs fällt durch seine graue und grünlich-gelbe Färbung auf. Sein Gesang enthält viele Triller und erinnert an jenen des Stieglitz.



Stefan Weimer

Die Art ernährt sich vorwiegend von Pflanzensamen. Solche von Nadelbäumen gehören ebenso dazu wie Sämereien von Blütenpflanzen und Gräsern.

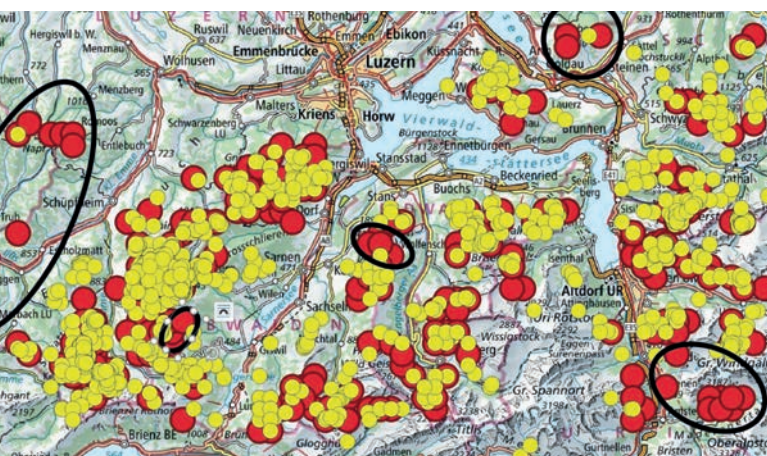
Ob Mauerläufer, Alpendohle, Steinrötel, Schneesperling oder Alpenbraunelle – alle unserer typischen «Alpenvögel» haben letztlich riesige Verbreitungsgebiete, die sich weit nach Asien hinein erstrecken. Nicht so der Zitronenzeisig. Er ist ein echter «Europäer», der ein vergleichsweise sehr kleines Brutgebiet aufweist. Die Schwerpunkte seiner Verbreitung liegen in den Alpen, den Pyrenäen und

verschiedenen weiteren iberischen Gebirgszügen. Zwar besiedelt er noch ein paar kleinere Gebirge, die Vogesen, den Schwarzwald und den Jura zum Beispiel. Aber es bleibt ein kleines, eher aufgesplittertes Areal, das die zierliche Finkenart für sich beansprucht. Weil der Zitronenzeisig gerade entlang der nördlichen Voralpen einen eigentlichen Hotspot hat, sind die Voralpen der Zentral-

schweiz für ihn von besonderer Bedeutung. Überhaupt ist die Schweiz für die Art wichtig, denn man schätzt, dass rund 8 % des Weltbestands in unserem Land lebt – nur bei wenigen Arten ist der Anteil noch höher.

## Typischer Bergvogel

Der Zitronenzeisig ist ein Bewohner der subalpinen Stufe. Er kommt in der Zentralschweiz hauptsächlich



ornitho.ch

Noch sind die Brutzeitnachweise in der Zentralschweiz zahlreich (gelb: Nachweise seit 2011, rot: 1985–2010). Aber z.B. aus dem Napfgebiet und dem Maderanertal scheint die Art verschwunden.



Eric Sausser

Die Jungvögel werden auch ausserhalb des Nestes noch gefüttert. Im Spätsommer schliessen sich die Familien oft zu grösseren Trupps zusammen.

in Höhen ab 1400 m bis hinauf zur Waldgrenze vor. Weitläufige Alpweiden mit eingestreuten Baumgruppen und einer reichhaltigen Flora, aufgelockerte Waldbestände oder Landschaften mit vielen Waldrändern schätzt er besonders. Hier findet er seine Nahrung, die hauptsächlich aus Koniferensamen und Sämereien von Blütenpflanzen und Gräsern besteht.

### Beunruhigende Abnahmen

Seit bald 20 Jahren zeigt der Zitronenzeisig Rückgangerscheinungen. Dies nicht nur in den Alpen, sondern es sind z.B. auch die Brutvorkommen im Jura, Schwarzwald und in anderen Gebirgen betroffen. Früher brütete die Art regelmässig am Napf. Doch seit bald 10 Jahren liess er sich dort nicht mehr nachweisen. Weitere Lücken scheinen sich am Turner, südlich des Stanserhorns, am Rossberg und im Maderanertal aufzutun. Die Gründe dafür kennt man nicht genau. Vermutlich kommt Verschiedenes zusammen. Die landwirtschaftliche Nutzung ist in diesen Lagen intensiver geworden. Es wird mehr gedüngt und der Stickstoffeintrag durch die Luft hat Folgen. Die Pflanzendecke ist üppiger, dichter, aber eintöniger geworden. Das Klima



Hans Schmid

Alpweiden wie hier auf dem Dürrenboden NW auf gut 1400 m sind ein typischer Lebensraum für den Zitronenzeisig. Doch so schön es auf den ersten Blick aussieht: Die Weiden sind üppig gedüngt und die Blütenpracht besteht nur aus wenigen Arten.

ändert sich auch hier, sind doch die früher feucht-kühlen Bedingungen vermehrten Perioden mit Trockenheit und Hitze gewichen. So erstaunt es nicht, dass der Zitronenzeisig sich vorab aus den tiefgelegenen Bruthabitaten zu verabschieden scheint.

Hans Schmid

Melden Sie bitte alle Beobachtungen des Zitronenzeisigs möglichst punktgenau und zur Brutzeit mit Angabe eines Atlas-codes unter [ornitho.ch](http://ornitho.ch). Sie helfen damit, das Vorkommen dieser Art noch besser zu erfassen. Vielen Dank!



Hans Schmid

Das Gebiet Ächerli NW südlich des Stanserhorns: Eigentlich ein geeigneter Lebensraum, aber neuere Nachweise fehlen. Kommt der Zitronenzeisig hier tatsächlich nicht mehr vor?